

Wo dieser Zug hinfährt, da will ich nicht sein!

Du sagst, wir müssen ganz ruhig bleiben,
kannst nicht vom fahrenden Zug aussteigen.
Wir machen Musik, trinken ein Gläschen Wein,
und es wird fast wieder wie früher sein.

Vielleicht kann ich für nen Moment mit dir
so tun, als gäbe es nur uns beide hier.
Doch dann holt die Wirklichkeit mich wieder ein,
wo dieser Zug hinfährt, da will ich nicht sein.

Du sagst, hast du nicht die Bilder gesehn,
von all den Toten, du musst doch verstehn.
Dafür können wir schon die Freiheit herschenken,
die meinen's nur gut, hör auf anders zu denken.

Doch ich seh' die Bilder, von Kindern die klagen:
„Lasst uns wieder spielend über die Wiesen jagen!“
Von alten Menschen und Kranken, die lässt man allein,
wo dieser Zug hinfährt, da will ich nicht sein.

Ich sag dir, ich habe genug davon,
„Zum Wohle von allen!“, das ist blanker Hohn!
Hab viel nachgedacht, und mein Herz, mein Verstand
sagen mir, gib dein Leben nicht aus der Hand!

Ich wünsch't mir ich täusch' mich,
das kannst du mir glauben,
dann würde mir das hier den Schlaf nicht mehr rauben.

Unser Weg kann nicht derselbe mehr sein,
denn wo dieser Zug hinfährt, da will ich nicht sein.
Dort kann keine Liebe, keine Freude, keine Wahrheit,
kein Leben gedeihn!

Mai 2020
Rainer Bohner